

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Preisbezug wöchentlich, Postbezug monatlich. Nachzahlung 24. Monatsende. Zeitungspreis: 75 Mill., Sonnabend 125 Mill., Postfachkonto: Amt Seligs Str. 16 654. Geschäftsjahre: 1. Januar bis 31. Dezember. Preis für unerbettete Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Verlagsort: Merseburg, im Falle hies. Gew. (Streik u.w.) Jedoch h. Anpr. o. Liefer. od. Rückgriff.



Anzeigenpreis für den achtpfeiligen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Restmetall 25 Mill.; für 6 Spalten und Nachsetzungen 2 Goldpf. Restzahlung. Bei Anrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs der Zahlungsgattung maßgeblich. Familienanzeigen ermäßigt. - Rabat nach Tarif. - Vorkauf ohne Verbindlichkeit. - Belegnummer wird berechnet. - Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. - Fernsprecher 109.

Nr. 275

Freitag, den 23. November 1923

163. Jahrgang

## Stresemanns Rede im Reichstag.

**Verlin, 22. November.**  
Präsident Loeb eröffnete die Sitzung um 1/2 Uhr mit der Mitteilung, daß er dem meiste wegen wiederholter Besetzung, den Anordnungen des Präsidenten zum Verlassen des Saales zu folgen, auf die morgige Tagung von den Sitzungen ausgeschlossen habe. Dieser Ausschluß gelte auch für die Ausschüsse. (Zurufe der Kommunisten: Unerbittl. bei der Mehrheit! Bravo!) Es folgte dann die Fortsetzung der politischen Aussprache, in der der

### Reichskanzler Stresemann

das Wort ergriß. (Zurufe der Kommunisten: Separatistenkanzler!)  
Nach kurzen einleitenden Worten führte er aus: Die Reichsregierung bezieht die Entscheidung nicht aus, sondern nicht diese, sondern als möglich. Der französische Ministerpräsident hat gesagt, Deutschland werde dem Extremen zu, wenn von den Alliierten in Deutschland der konstitutionelle Demokratie nicht Hindernisse in den Weg gelegt worden wären, so hätten sie es in der Hand gehabt, diese Extremisten nicht zur Entfaltung kommen zu lassen.  
Die Kommunisten stehen Ihre Stützen aus dem allgemeinen Glauben, die Extremisten werden aus dem fortgesetzten ungeheuren nationalen Demütigungen. Die Politik, die wir ausgen gegen uns getrieben worden ist, hat den Nationalismus bei uns verurteilt.

Der Abg. Böhm hatte schon wiederholte Anwesenheit gemacht. Der Präsident blühte, die Zwischenrufe zu unterlassen. Zurufe bei den Kommunisten: Wir haben es bereits weit gebracht!  
Darauf fuhr der Reichskanzler fort: Das Parlament hat es herrlich weit gebracht durch die Art, wie es sich (nach links) es diskreditieren. (Bravo bei der Mehrheit.) An der Spitze der Konstitution muß die Führung des Parlaments vor sich selber sehen. (Stürmischer Bravo bei der Mehrheit.)  
Dem Abg. Berg gebe ich darin recht, daß unsere innere Lage hoffnungslos ist. Ich bemerke mit aller Offenheit, daß ich

keinen Weg sehe, vorläufig diese trostlose Lage zu bessern.

Der „Vorwärts“ hat getadelt, man habe in streifen der Reichsregierung Optimismus bezogen indbezug auf die Verhandlungen mit Frankreich, aber man müßte diese Verhandlung unter allen Umständen machen. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Nein und Nein sind viel zu befehlen, als daß man nicht das Beste an Verhandlungsmöglichkeiten hätte erschöpfen müssen. (Erneute Zustimmung.) Der passive Widerstand ist beendet, meine Kenntnis hat sich bestätigt, daß keine Aufgabe die Wirtschaft im Ausland nicht in Gang bringen könnte. Wir haben bestimmte Vorschläge wegen der Interaktion der Industrie im besetzten Gebiet gemacht, Vorschläge über die Auslieferung der Werkstätten, ebenfalls über die Interaktion des ganzen Verkehrsnetzes.

Diese Verhandlungen waren vergeblich. Wir haben versucht, das Reparationsproblem zu lösen auf der Grundlage weitgehender deutscher Zugeständnisse. Wir bieten unmittelbare Haftung dieser Sachgüter und für die daraus zu resultierenden Leistungen an. Wir haben den Versuch gemacht, die Sachwerte als Pfandlage zu gewinnen für eine Entschädigung der deutschen Bevölkerung. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Wir begründen den erneuten Versuch, in einer erneuten internationalen Sachwertkonferenz das Reparationsproblem ebenfalls zu lösen. Dem Sachgabieren von neuen Straßen ist aber eine Expropriation entgegengekehrt worden, die bisher schon dieser Lösungsvorschlag behindert hat.

Deutschland ist eine offene Wunde am Körper Europas.

Auch Europa wird verbluten, wenn das Reparationsproblem nicht gelöst wird. Wenn in Europa vom Rhein bis zum Meer nur kaufarme Völker leben, so muß dies seine Wirkung auf die gesamte Weltwirtschaft haben. Es ist ein Verdienst, daß man das deutsche Volk und die Welt nicht über den Grab des Gläubers in Deutschland gestürzt hat. Wir haben uns auch an die karitative Hilfe der Welt wenden müssen. Derzeitige Zustand allein, den sich der deutsche Staat annehmen haben (Schwacher Beifall, rechts und in der Mitte, Unruhe bei den Kommunisten.) Das gilt für die skandinavischen Völker, für die Beneluxstaaten, für die südamerikanischen Staaten, für die Deutschen in Amerika und vor allem für alle Parteien und das ganze Volk in Deutschland. (Schwacher Beifall.) Aber im wesentlichen sind wir auf unsere eigenen Kräfte angewiesen. Nach Aufgabe des passiven Widerstandes dürfen wir erwarten, daß 24 Stunden später die Verhandlungen zwischen den Regierungen beginnen würden. Man lachte sich aber von dieser Illusion mit der Fiction rechtmäßig, der passive Widerstand ist nicht aufgehoben, weil wir Beamte und Arbeitsschle weiter unterstützen. Wir haben befürchtet, daß die Verhandlungen zurückgezogen worden sind, und trotzdem wir immer wieder darauf hinwiesen, daß wir zu Verhandlungen bereit seien, sind wir bis heute damit nicht durchgedrungen. (Schwacher Beifall, links.) Das ist ein Skandal für die Bevölkerung der Völker. (Stürmischer Zustimmung.) Wir müssen den Weg gehen und einzelne Teile der Bevölkerung beauftragen, überträgt Verhandlungen zu beginnen. Ich bin gern bereit, diese Verhandlungen in einem Wechselschritt dem Reichstage zu unterbreiten. Die

Arbeitszeifrage hat dabei keine wesentliche Rolle gespielt.

Ich habe in meinem ersten Schreiben an die Herren gesagt:  
**Für die Regelung der Arbeitszeit gehen nur die deutschen Gesetze.**

Am ersten Verhandlungstage konnte die Reichsregierung keine Instruktionen geben, weil sich das Statut in Deutschland befindet. Die Herren, welche dauernd Kabinettsfragen herbeiführen müssen, folgen tragen, wenn die Regierung nicht handlungsfähig ist.

Wir haben uns dann bereit erklärt, trotzdem Deutschlands Reparationsleistungen zu geben, die Garantie zu übernehmen für die Reparationsleistungen an Frankreich und Belgien und für die Reparationsleistungen an den Grundbesitzern, die diese Leistungen nach der Sanierung der Reparationsleistungen erfolgen sollten. Wenn ich anerkannt hätte, daß die Reparationsleistungen nicht auf das Reparationskonto, sondern auf die Bezahlung des Ruhestückes angedreht werden sollten, hätte ich den Ruhestückbesitzer legitimiert. Nachdem wir bis zum letzten Augenblicke der deutschen Finanzkraft nachgegeben hatten, kam in letzter Stunde die politische Frage der Anrechnung auf Reparationskonto. Das war ein ungesetzliches Recht, und das diese Dinge im Sinne des Verfallens der Reparationsleistungen, das waren wir Deutschland schuldig. Die Reparationskommission wird sich für darüber äußern müssen, ob irgendwelche Leistungen der deutschen Wirtschaft unter Hintanhaltung anderer Interessen benutzt werden können.

Wir stehen nicht einem Gläubiger gegenüber, sondern einer Gruppe von Gläubigern gegenüber. Es dürfen nicht einzelnen in der Klasse eines einzelnen Alliierten stehen, sondern nur in der Klasse der Gesamtheit. Nicht die Deutschen haben die politische Frage hineingetragen, sondern wir nachgeben hatten, auf allen Gebieten, wurde die politische Frage aufgezwungen. Das war ja nicht so, sagen, daß wir verlangten, daß diese Dinge vereinigt würden auf Grund des Verfallens der Reparationsleistungen, das waren wir dem deutschen Volk schuldig. (Stürmischer Beifall.)  
Es liegt diesen Unterbreitungen nicht gegeben werden, die der Abg. Weis es hinwinkt. Denn die Weltreichen im Rheinland gehen doch ganz unvorsichtig darauf hinaus, einen Teil deutschen Viehvieles abzutrennen.

Der Kanzler verteilte eine seiner Reden vom 9. November, in der er ausgeführt hat, daß wir am Ende unserer finanziellen Kraft seien. Der Kommunist Koenen rief ihm zu:  
**„Weil die Industriellen nicht bezahlen wollen!“**  
Der Kanzler sucht nach einem Wort der Entgegnung und wendet sich dann erneut nach links.

Es ist doch unglücklich heftig und demagogisch, von so etwas zu reden, wenn die Franzosen die Auslieferung des größten Teils der Rheinabfuhr und andere verlangen, und wenn allein der Vergabende Verein über 15 Millionen Dollar sofort bezahlen soll. Wenn Sie dann noch den Mut haben, hier solche Einwürfe zu machen, dann ist es nichts anderes, als eine Unterbreitung jener Politik, die uns ruiniert.  
(Lärm bei den Kommunisten. Rufe von rechts und aus der Mitte: Ruhe! Reichstagspräsident Loeb schwingt die Glocke.) Sie bitte, den Reichskanzler nicht fortgesetzt zu unterbrechen. Eine

Der Reichskanzler wies im weiteren Verlauf seiner Rede darauf hin, daß Deutschland die riesigen Summen für die Ernährung der Erwerbslosen nicht mehr lang (!) aufbringen könne. Wenn der Uebergang zur Wirtschaftlichkeit nicht zusammengebracht ist, muß sich die Regierung in ihrer Wirtschaftlichen und Finanzpolitik von den finanziellen Beschränkungen leiten lassen. Eine

### Lösung der Arbeitszeifrage

ist nötig. Eine Gesundung unserer Wirtschaft ohne eine gleichzeitige Veränderung der Arbeitszeit ist nicht möglich. (Zustimmung Koenen: Also Verbesserung der Arbeitslosigkeit!) Der Kanzler erregt: Es ist ja lächerlich, anzunehmen, daß eine Erhöhung der Arbeitszeit auch eine Verringerung der Arbeitslosigkeit mit sich bringt! Es hängt doch alles von der Arbeitslosigkeit ab und von der Steigerung unserer Produktion.

Es kommt darauf an, daß im Auslande das Empfinden besteht, daß bei uns die Produktivität der Wirtschaft wieder einsteigt. Die Arbeitslosigkeit an Rhein und Ruhr wäre viel geringer, wenn uns nicht das Pariser Diktat an den Wiederaufnahme der Arbeit hinderte. Er habe nicht von einem Zerbrechen des Vertrages durch Deutschland gesprochen, noch aber von einem Nutzen der Leistungen. Das eigene Volk hungern zu lassen, trotz einer Politik der Befriedigung, das kann niemand von uns verlangen. Wir denken nicht daran, auch nur einen Augenblick den Kampf um Rhein und Ruhr aufzugeben.

### Der Miller-Pull

Stresemann geht dann auf die Vorgänge am 8. und 9. November in Brüssel ein. Er wendet sich gegen den Ausfall, der bekanntlich die Reichsregierung für diese Vorgänge verantwortlich macht; er wendet sich ferner gegen alle Versuche, illegal in Bayern an die dortige Regierung einzumischen. Wenn nicht in Bayern die verfassungsmäßige Regierung am 9. November an der Macht gewesen wäre,

### Preissteigerungstendenzen.

Wir können in Deutschland eine echte und eine unechte Teuerung unterscheiden. Die erste erklärt sich aus den allgemeinen Preissteigerungstendenzen auf dem Weltmarkt; die zweite rührt aus Belastungen her, die spezifisch deutsche Eigenschaften darbieten.  
Zu ihnen gehören zunächst Kostensteigerungen, die deshalb bei uns so besonders hoch sein müssen, weil auf Deutschland die Reparationen ruhen; allein die Rohstoffe haben zu 3. At die Produktion um 25 bis zu 8 bis 10 Prozent vermindert. Zu einem großen Teil sind jedoch die vom Staat der Wirtschaft auferlegten Lasten ungetreuerartig insofern, als die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt sind, durchaus überfällig sind. Anstatt sich von Dingen fern zu halten, von denen er nichts versteht, hat der Staat das außerordentlich kostspielige System der bürokratischen Bewirtschaftung auf allen Gebieten der Wirtschaftlichen und sozialen Politik mit außerordentlich hohen finanziellen Ansprüchen. Statt dessen hätte der Staat lieber zwecks Ermöglichung der Verringerung seiner Ausgaben in seinen eigenen Betrieben besser sparen sollen! Jetzt ist z. B. die Frucht für einen Wagon mitteldeutscher Rohbraunkohle auf eine Entfernung von 700 Kilometern um ungefähr die Hälfte höher als der Kohlenpreis; die Probabgabe, die seiner Zeit mehrere 100 Goldmillionen ausmachte, hat sich infolge der Unterlieferung vermindert um ungefähr die Hälfte von weniger als 10 000 Goldmark vermindert, so daß nunmehr die volle Höhe des Wertpreises auf dem Konsum lastet.

Ferner wird die Preisbildung durch die große Warenknappheit stark beeinflusst. Diese Warenknappheit, die eine der wichtigsten Ursachen der Teuerung ist, wird gefördert durch die fortschreitende Unmöglichkeit der Beschaffung ausreichender Mengen ausländischer Rohstoffe und Fertigerwaren infolge der Wertverwertung; durch die ohne Gegenleistung erfolgten Reparationen, die bis vor kurzem etwa 1/2-1/3 der in Deutschland erzeugten Werte ausmachten; schließlich auch sehr wesentlich trägt auch nach Schuld die mit dem Abschubentag und mit dem persönlichen Leistungsabgang verbundene Verringerung der deutschen Produktion überhaupt. So z. B. hat allein die Einführung des Achtstundentages eine direkte und indirekte lächerliche Belastung in Höhe von 4-5 Goldmillarden verursacht, die irgendeine in den Warenpreisen zum Ausdruck kommen muß. Auf diese Weise erhält die deutsche Ware immer mehr den Charakter eines Seltenheitswertes, zumal die Nachfrage (namentlich bei den Waren des allgemeinen Konsums) nicht in dem Maß zurückgegangen ist, wie das Angebot.

Daneben spielt für die Preisbildung noch eine sehr wichtige Rolle der Umstand, daß seit der Nachkriegszeit viel zu viel Arbeitskräfte an der Erzeugung und der Verteilung der Ware beteiligt sind. Im Durchschnitt hat — auf ein Stück Ware bezogen — die Zahl der produktiven Arbeiter sich um rund 25 Prozent und diejenige der unproduktiven Arbeiter sogar bis auf das Doppelte erhöht; dadurch sind die Lohn- und allgemeinen Kosten natürlich erheblich gestiegen, was sich in den Preisen äußern muß. Ähnliches gilt für den Gang der Verteilung der Ware. Die Verbehalten dieser unzulässigen Zustände genügt schon, um alle Verbehalten auf Preisniveau hinwärts zu machen. Die gestiegenen Qualitätsarbeiten müssen in ganz anderer Weise als bisher bezogen werden. Die Tätigkeit des Warenverteilungsapparates kann eine recht kräftige Rückgang ohne Schaden vertragen.

Auf finanziellen Gebiet wirkt preissteigernd die Not an Betriebskapital. Mit den sehr geringen Einnahmen ist ein rationelles Arbeiten und die Ausnutzung günstiger geschäftlicher Möglichkeiten nicht möglich. Weder können in Zeiten niedrigen Preisstandes größere Vorräte gekauft werden, noch können die Werke ihren Abnehmern längere Credit gewähren und sich dadurch neue Arbeit verschaffen. Ein Gedanke nach größerer Waise wirkt preissteigernd bis Betreffen aller Stufen der Bevölkerung, bis zum Weltunternehmenseffekt zu führen. Die Unternehmern legen einen besonderen Geldunterstützungszusatz auf ihre Warenpreise; und die Arbeitnehmer lassen bei den Tarifverhandlungen die abschließenden Lohnsätze noch mit einem besonderen Zuschlag für künftige Entwertung versehen.

wäre die Reichsregierung genötigt gewesen, die Konsumgüter zu zieren. Da die Regierung in Bayern der Reichsregierung freundlich genügt ist oder nicht, ist nebensächlich. Wichtig ist es, daß Partei nicht stattfinden in einer Zeit, wo das Leben und Arbeitszeit um sein Leben kämpft.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich bedürfen als erster Grundlage der Klärung zu verfassungsmäßigen Zuständen und der Unterbreitung der Reichsregierung über die Berechtigung. Verhandlungen innerhalb der Reichsregierung haben auch darüber bereits stattgefunden. Inwieweit eine Änderung der jetzigen Auffassung gegenüber den Ländern (es ist nicht nur eine bayerische Frage) möglich, ferner über größere Dezentralisation des Betriebes und über die Steuer- und Finanzpolitik.



Wirtschaftlichen Vorgänge

führte der Reichstag unter a. a. O.: Som ersten Tage meiner Reichstagsreise... die Aufhebung des Ausnahmezustandes...

auf die Terrorakte gegen das gesamte Bürgerium in Sachsen hinweisen... die Reichstagsreise...

Frage des Reichsausnahmezustandes

führte der Kanzler aus: Ich habe mit dem Reichspräsidenten die Frage erneut geprüft, ob in absehbarer, kurzer Zeit die Aufhebung des Ausnahmezustandes erfolgen kann...

ausländische Kredite

Was zur Verfügung steht, wird für die notwendigen Reichsbedürfnisse für knapp gewesen... die Reichsregierung...

parlamentarische Krise

Bekannt als eine Kabinetskrise, denn eine Erklärung eines Ministers durch eine andere legt voraus, daß ein Kabinettsmitglied... die Reichsregierung...

deutschnationaler Antrag

Als inoffiziell eingehangen: Der Reichstag entscheidet der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 94 der Reichsverfassung bedarf...

Ginzanzminister Dr. Luther

Das Wort: Wenn es nicht gelingt, die Ausgaben herabzusetzen und das deutsche Volk keine Lebensmöglichkeit mehr... die Reichsregierung...

Abg. Dr. Marx erklärt für die Zentrumsfraktion: Aus haterländischen Gründen wird sich das Zentrum hinter die Regierung Strefemann stellen...

Der Reichsparteileiter Dr. Schatz billigt im Namen seiner Partei das Verhältnis der Regierung gegenüber den bestehenden Behörden... die Reichsregierung...

Der thüringische Staatsminister Frölich wendet sich gegen die Aktion der Reichswehr in Thüringen... die Reichsregierung...

Reichswehrminister Seeber präsentiert sofort gegen eine außerordentliche Aufrüstung Großes, wonach die Reichswehr angeblich bereit wäre, ihren geschworenen Eid zu brechen...

Die sächsische Ministerpräsidenten Sellisch beschwerte sich über die grundlosen Verhaftungen und Misshandlungen in Sachsen durch die Reichswehr... die Reichsregierung...

Abg. Wittmann (Soz.) führte aus, die Vemerlungen des Kanzlers über Sachsen hätten gezeigt, daß die Größe für eine Reichsregierung unzureichend seien... die Reichsregierung...

Nach Vemerlungen des Abg. Bräuninghaus (D. Vot.) gegen die Zurückhaltung des Ministerpräsidenten Sellisch... die Reichsregierung...

Der Reichstagsrat für Ausschluß Kemmesles Berlin, 23. November. Am Reichstagsrat des Reichstages beteiligten die Vertreter der Reichsvereine...

Militäransatz der Sozialdemokraten

Berlin, 23. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer gestrigen Versammlung den folgenden Antrag im Reichstag einzubringen... die Reichsregierung...

Die neuen Bergarbeiterlöhne

Berlin, 23. November. Für die Woche vom 19. bis 26. November betragen die Löhne für den Ruhrbergbau 4,30 Goldmark... die Reichsregierung...

Aufdeckung eines kommunistischen Waffenlagers in Berlin

Berlin, 23. Nov. Die Berliner politische Polizei ist vor einigen Tagen einem erheblichen kommunistischen Waffenlager an der Spree gekommen... die Reichsregierung...

England und die Entschiedenheit der Bolschewikerkonferenz

London, 23. Nov. Der probokratische Bericht der Bolschewikerkonferenz ist das Ergebnis sehr enger Kämpfe... die Reichsregierung...

Aus Stadt und Umgebung

Ausgang aus den Mitteilungen der Bezirksprüfungsstellen Magdeburg, Merseburg, Erfurt

Die übliche Preisnahme zwischen Getreide- und Mehlpreis einerseits und Rohstoffen andererseits... die Reichsregierung...

a) Voraussichtliche ist, daß der Mehl beim Getreideeinkauf nach Preisen rechnet... die Reichsregierung...

b) Das Verhältnis zwischen Mehl- und Getreidepreis, auf das eine große Zahl von Bäckereibetrieben... die Reichsregierung...

c) Der Mehlpreis wird nach dem Mehlpreis der Rotweizen... die Reichsregierung...

Die folgenden Bruttozuschläge für den Kleinhandel mit Lebensmittel sind von der Preisprüfungsstelle... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 15, im Anstich 18, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee, nach Art von Ceylon... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Getreiden in Rodungen 22, Getreide 20, Mehl (auch Kartoffelmehl) 23-25, Zucker 26, Kaffee... die Reichsregierung...

Mit Bonifikationen arbeitet der Kleinbändler nicht, er läßt sich die angelegerten Kartoffeln vom Staat abkaufen... die Reichsregierung...

Die amtliche Großhandelsstatistik vom 20. November des Jahres weist Reichsreichtums gegenüber dem amtlichen Dollarkurs über 4,3 Milliarden... die Reichsregierung...

Der Geldumkehrungsgrad für die Reichsbank betrug am 23. November 1000 Milliarden... die Reichsregierung...

Der gestrige Wollmarktschluß stand im großen Saal des Reichstages über dem Ausfall des angelegten Kapitalverkehrs... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...

Der große Wollmarkt konnte die Zahl der Geschäftstagen kaum halten, selbst nachdem die Messe entfernt waren... die Reichsregierung...





# Das Gespenst.

Roman von Otto Goldmann.

Copyright 1920 by Carl Duncker, Berlin. (Erschienen in der Reihe: Die Bücher in der Reihe: Die Bücher.)

20)

Nachdruck verboten.

„Baba hat nun einmal eine Schwäche für Moneten“, bemerkte Hingse, erhob aber einen Seitenblick von seiner Schmiegemutter, der es ihm ratlos erscheinen ließ, sich vorläufig nicht weiter an der Debatte zu beteiligen. In Ermangelung sonstiger Beistandung freiwildete er mit Hingebung den Unterarm seiner jungen Frau, die mit behaglichem Lächeln sich in ihrem Sitze lehnte, und flüsterte ihr zu: „Nama ist doch gottvoll in ihrem Böhren“. Ich ahnte hart, wo sie hinaus wollte? „Gefied, die ihre Mutter kannte, sog ihm am Ohr: „Auch schon gemerkt? Ich gratuliere!“

„Wenn ich das Wort nicht hätte“, nahm Herr von Buttlig wieder das Wort, „so würde ich deinen Anflugling sogar einen ‚perfekten Gentleman‘ nennen.“ Du bist immer gleich so plump. „Gänzlich!“ Wie höflich dies klingt. „...“

„Bereitung. Ich stelle mir ein gewisses Interesse damit fest. Willst du dieses etwa leugnen?“ Hierauf brach Frau Irma die Unterhaltung ab und ließ den Teetisch abräumen. Unterdessen waren die beiden „Kampfer“, um bei diesem Wille zu bleiben, nach Fallen des Starbannes — will ich sagen: nach Abschließen der Tür des Jagdzimmers — das dreieckige Treppenhäuschen hinabgeplüßert und lachten den „Siegespreis“, ein leichtfüßiges junges Ding, das jetzt über die Diele des Ergehosches durch die Haustür, über die Freitreppe in den Hof sprang, einzuholen.

Witten auf diesem Wege blieb Genia stehen. Nachlässig blühte sie über die Schulter zurück. „Was Sie mir jetzt sagen wollen, meine Herren: der eine bitte rechts, der andere links.“ ja ich etwas den Schritt verhalten. ... nicht so vorzudringen, Herr Reuling! Sie wissen doch, der Adjutant muß stets einen halben Schritt hinter seinem Vorgesetzten zurückbleiben, wenn Parade abgenommen wird. Und diese Pflicht liegt mir jetzt ob, bevor wir uns ins Berggütchen stürzen können.“

Geschornah nahmen die beiden Trabanten ihre anbesohlenen Stellungen ein, und Genia nahm „Parade“ ab. Diese beiden darin, doch sie mit halbgeschlossenen Augen und äußerlich kritischen Gesichtsausdruck die in eine lange Reihe aufgestellten Wagen des Gutshofes auf „Richtung“ prüfte. Der Hofmeister wurde als „Gatsmädiger“ zugezogen. Mit unerkennbaren Schwüngelein übernahm er dieses Amt, reichte vor lauter Ehrfurcht vor seiner geliebten jungen Herrin, die er übrigens vor nicht allzuvielen Jahren noch auf dem Knie gekniet hatte, sogar die Pfeife in die Hosentasche. „Nun tritt ich Sie, sehen Sie sich bloß einmal den einen

Herren an. Was ich der wieder am Sonntagabend herausnimmt. Und wie die Däsehl geführbt ist! Ich bin mit Ihren Reuten wirklich nicht zufrieden, Röhnenmann!“ tadelte die feine Dame und witzelte einen gar nicht vorhandenen Schnaubart, „ja, wenn man seine Augen nicht überall hätte!“ Dann drehte sie sich auf dem Wüßge herum, stieß ein silbernes flingendes Bogen aus und sagte aufatmend: „Uff! Du kommst's Bogniege!“ Dies bestand darin, daß sie wie der Wind davon flog, gefolgt von zwei vor Eifer und Lust laut aufstehenden Bogen, in den Garten eilte, mit einem schönen Wille die Obstbäume mußerte und wie eine Rabe einen Pfäumenbaum erkletterte. Die beiden „Adjutanten“ fanden sich immer auf dem Hof. Jetzt saßen sie sich an.

„Ob wir immer noch einen halben Schritt feindwärts, rückwärts...“ meinte Cornelius und sah bedeutend an seinem hellen Sommeranzug hinab. „Befragt hat sie noch nichts. Aber ich fürchte...“ erwiderte der andere ebenso. „Aber meine Herren, wo stehen Sie denn?“ kam es auch schon aus der Krone des Pfäumenbaumes, „die Dinger sind übrigens noch eflig unrett.“

Eine angeblühene Frucht fauchte aus der Höhe herab, so daß Cornelius gerade noch Zeit hatte, seinen hellen Sommeranzug in Sicherheit zu bringen. Wenn Sie so Lebenswichtig wären, uns einige reise herunter zu bringen, wäre ich Ihnen sehr verbunden. „Du grade nicht, wenn Sie sich so tun. Hier Reulingen, fangen Sie mal auf, ne gelbe!“ Der „Berliner“ grins, griff zu und konnte bald gar nicht so schnell faulen, so eifrig hatte er mit dem Ausfangen und mit der fortwährenden Vertilgung zu tun.

Sein Gefährte fühlte sich bei diesem einseitigen Ballspiele ziemlich überflüssig. Mit eifriger Miene setzte er sich auf eine Holzbank und brannte eine Zigarette an. Er machte den Eindruck eines aus dem Paradiese Vertriebenen. Frau von Buttlig hätte, wenn sie das ihr so am Herzen liegende Dreieckspännchen beobachten konnte, wohl etwas Beklemmungen über den Ausgang des von ihr protegierten „Nennens“ empfunden.

Aber Eva war im Paradiese ja nicht nur auf Apfel angewiesen — sie griff wohl nur aus dem Grunde zu diesem Frucht, weil die Pfäumenbäume im „Garten des Herrn“ bei jener hilflosen Begebenheit zufällig „weiter hinten“ standen — denn unsere Eva ging, nachdem ihre Füße wieder den sichereren Boden berührten, auf den oben erwähnten Vertriebenen zu, öffnete ihre kleine Hand und sagte lechzend: „Die schönsten hab' ich selbst runtergebracht...“ Reulingen hat die grünen jetzt.“

Cornelius blühte mehr auf die feine Hand, als auf deren Inhalt, welcher tatsächlich aus drei wunderbaren, prallen Reineuladen bestand, und sagte ägernd: „Die sollen

wirklich für mich bestimmt sein...“ „Ja, wenn Sie sich auch noch kieren, futtere ich sie lieber.“ Da sprach Cornelius schnell zu und merkte, daß er sich doch noch innerhalb des Paradieses befand.

„So, jetzt Rungang!“ kommaderie Genia und legte sich um die beiden Mauern des Schloßes in Bewegung, „darauf müssen Sie immer halten, auf einen feinen, gemächlichen Gang um ihre vier Mauern. Auch im höchsten Alter noch. Sonst wird man nämlich dick und pumplig. Ich habe es wenigstens immer so gehalten.“

Heußert vergnügt folgten die beiden Herren. Denn ihre Führerin war weder „im höchsten Alter“, auch schon ihre schlanke elastische Figur für die nächsten Jahre bogengefest, die geschnitten „Rundlichter“ anzunehmen. Nebenbei bestand der feine gemächliche Gang in einem so forschenden Tempo, daß zum Betrachten der entzückenden Abendlandschaft, die sich zu ihren Füßen ausbreitete, herzlich wenig Zeit blieb.

Genia, als ständige Schloßbewohnerin, kannte aber dort unten jeden Berg und Steg, jeden Baum und Busch, hatte wohl auch hundertmal Berg und Tal in das rosige Licht der untergehenden Sonne getaucht gesehen, so daß sie höchstens mit dem Rufen des inhorizontierten Feiners an jeder Ecke die auftauchenden Feuerfingerringe registrierte und wohl Zeit zu Zeit besondere Spektakelbühnen mit einer lässigen Handbewegung bezeugte. So wie ein Fremdenführer, der die „Tour“ jede Saison mehrere Dutzend Male erleben muß und sich im Stillen aber die „Kais“ und „Obst“ der Gefährten mokiert.

„Da hinten liegt Verbstadt, das mit dem dielen Turm. Auf Kurdisens geliebtem Kamin weht jetzt ne rote Fahne. Das da unten, was Sie so blendet, Herr Cornelius, ist die Feina. Eine von de viele Feinas. Injere edlen Vorkahren. Inaren in dieser Hinsicht nicht sehr eiferndig...“ Der Berg da drüben nenne ich „die Schildkröte“; wie er eigentlich heißt, weiß ich nicht mehr. Er sieht aber so aus... Und wenn Sie scharf hinschauen... da oben am Kopfe der „Schildkröte“ ist der Anstand, wo Kurt wohl mit Ihnen den berühmten Dack schliefen will. Aber Sie sehen ja gar nicht nach der richtigen Seite! Auf unserem alten Turme, wo Sie hinausgucken betreiben, ist doch der Anstand nicht! Hier, folgen Sie einmal meiner Hand...“

Und Cornelius folgte dieser Hand, aber wiederum nach der falschen Richtung. Denn er hatte sich, daß diese lebende Wegweiser über einen runden, braunen Unterarm nach einer sehr hübschen Madonnenstatue führte, deren rosige Haut unter der blassen Seide der leichten Bluse für ihn augenblicklich mehr Beachtenswertes hatte, als der Anstand an der „Schildkröte“ da unten im Tale.

(Fortsetzung folgt.)

# Strickjacken

Jumper, Kimono, Strandjacken  
Tricotblusen in Seide  
weit unter dem hentigen Einkaufspreis  
im Woll-  
spezialgeschäft **H. Schalk**  
13, Delgrube 13.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 25. November 1923  
— Totenfest. —

Gesammelt wird eine Kollekte für die Nationalstiftung der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Es predigen:  
Dom. (Gehel), Vorm. 10 Uhr: Diakonus Buttig. Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.  
Vorm. 11.30 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen der zu hohen Beleuchtungskosten fort. Dafür um 8 Uhr eine musikalische Veranstaltung.

Donnerstag, abds. 6.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diakonus Buttig.  
Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins (Seiffnerstraße 1).  
Sonntag, abds. 7.30 Uhr: Versammlung. Volkshilfsbibliothek: Öffnet Sonntags von 11.30 bis 12.30 mittags.

Allerheilig. (Die Kirche ist geschlossen.) Vorm. 10 Uhr: Pastor Kragenstein. Im Anschluss Beichte und heil. Abendmahl.  
Abends 7 Uhr: Beichte und heilig. Abendmahl. Pastor Kragenstein.

Menschen. Nachm. 3 Uhr: Beichte und heilig. Abendmahl. Pastor Kragenstein.

Christliche Versammlung, Blankestraße 1.  
Sonntag, abds. 8 Uhr: Evangel. Vortrag.  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft.  
Versammlungslokal: „Herberge zur Heimat“.  
Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: Bibelbesprechungsunde.

Christl. Verein junger Männer (Seiffnerstr. 1).  
Sonntag und Dienstag, abds. 8 Uhr: Versammlung.

Evangelische Kirchengemeinde Höffen.  
Sonntag, den 25. November 1923 (Totenfest).  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Gensch.

Katholische Gemeinde.  
Sonntag, von 5 und 8 Uhr an: Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 25. November 1923  
Früh von 6.30 Uhr an: Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 6 Uhr: Abendacht.

Her-Höffen 8 Uhr: Gottesdienst in der Kirche; 10 Uhr: Beginn der Einweihung der neuen Kirche mit feierlichem Gottesdienst; 3.30 Uhr: Abendacht.  
Raasdorf, 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.  
Eißbnig, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

### Kontorist (in)

gesucht mit Praxis in Buchhaltung, Lohn- u. Versicherungswesen. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lebenslauf an die Geschäftsstelle unter 449/25.

### Preiswert u. gut

muß ein Waschmittel sein, wenn es seinen Namen verdienen will. Unter der Fülle der auf dem Markt befindlichen Waschmittel gibt es eins, das sich in irgendeiner Weise der Zweckmäßigkeit der Hausfrau erfreut:

## Bersil das unübertroffene Waschmittel \*

Es verbindet Wirkstoffreichtum mit besonderer Schonendwirkung. Einmaliges Durchkochen genügt bei schwerster Verschmutzung eine tadellose Weißheit. Bersil soll stets ordentlich und ohne Zusatz verwendet werden und ist am erzielbarsten, wenn es in warmem Wasser aufgelöst wird.

### Ein Versuch lohnt!

### Goldbuchführung.

Jeder Kaufmann muß heute in seinen Büchern Goldwert und Papierzahlung nebeneinander führen. Ohne solche Anordnung ist nicht mehr auszukommen. Wir liefern in kürzester Frist Geschäftsbücher mit Gold- und Papier-Kolonnen in allen gewöhnlichen Ausführungen und Einlaturen. Probeblätter und Mustereindrände können in unserer Zweiggeschäftsstelle Gottshardstraße 38 eingeholen und bestellt werden. Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt  
**L. Balg**  
Merseburger Tageblatt (Preisblatt).

### Stadttheater Halle.

Sonabend, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Fidelio.**  
Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven  
Sonntag, abds. 7 Uhr:  
**Tannhäuser**  
und die Sängerkrieg auf Wartburg  
von Richard Wagner.

### Guthe Haus zu kaufen

entl. gegen 2 Schmeine zu tauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gottshardstraße 38.

### Motorrad

nicht unter 3 PS zu kauf. gesucht. Off. unt. K. 5. 1 an die Exped. d. Blattes.

### Gegen Lebensmittel zu tauschen:

Eine Burg mit Soldaten; eiserner Schlitzen; Schlangen in Frühjahrszeit und verschied. Spielgaben zu erf. in der Exped. dieses Blattes.

### Plüschgarnitur.

tadellos erhalten; einen Lebensmittel zu tauch. in. Auskunft in der Geschäftsstelle Götterstraße 4.

Wur erhaltenen Winter-Paletot (Schlupfer), sofort zu tauchen gesucht. Off. unt. K. Sch. 28 an die Filiale Gottshardstr.

### Schw. Paletot u. gebr. Ueberzieher

zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unter K. Sch. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Ich suche eine gutgeh. Violine zu kaufen. Werte Offert mit Preisangabe unter K. Sch. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

### Opfer der Liebe! Brigantenliebe.

Erregend Drama 5 Akte  
mit „Lucy Coraine“  
i. d. Kammerlichtspielen **Am Walden Theater**  
In beiden Theatern entsprechende Programmerteilungen  
Beachten Sie bitte unsere Reklame.  
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. — Totenfest 6 Uhr.

### Tivoli Merseburg

Sonntag, den 25. Novbr. (Totenfesttag)  
„Die Mühle im Edelgrund.“  
Großes Volks-Schauspiel in 4 Akten von G. Willhardt. — Vorverkauf in „Tivoli“.  
Gäste: Hedda Schramm, Toni Kahlhoda, Hedder, Richard Sader usw. — Saal ist gut geheizt!

### Ankaufsabteilung

alt-, gold-, silberwaren, Brillanten, Perlen  
getrennt vom Ladengeschäft  
**Leipzig.**  
Machhaus National.  
Eingang Markt, 2 Treppen.  
**Juwelier Ernst Treusch.**

### ELLE! Konkurrenzlos!!

Zahle in wertbeständig. Geld  
nach 8 möglichkeit.

Hasen 20 bis 60 Goldpfennige  
kanin 10 bis 60 Goldpfennige  
Ziegen 1 bis 3 Goldmark usw.

**Max Friedrich,** Merseburg, Domstr. 13  
Eingang Grünstraße.

### Zigaretten

für Händler und  
B. Sch. an die Geschäftsstelle  
Reinhardtstraße 17. — Telefon 92.